

## Vom Lenchen, das die Puppen nicht mochte.

Erzählung.

(Aus Lenchens Tagebuch.)

„Ich heiße Lenchen, eigentlich Helene, aber kein Mensch thut mir den Gefallen, mich so zu nennen. Ich bin heute acht Jahre; man hat mir viel zum Geburtstag gegeben: einen Kuchen mit acht brennenden Lichtern, ein neues Kleid, ein Bilderbuch, zwei Puppen und ein rotes, schön gebundenes Buch mit Goldschnitt, das nun mein Tagebuch werden soll. Dieses Buch freut mich; es sieht so aus, als könnte es einem großen Menschen gehören, und ich möchte so gerne groß sein. Dann könnte ich thun, was ich wollte, und brauchte nicht mit langweiligen Puppen zu spielen. Ich kann die Puppen nicht leiden, die sind so dumm. Am Nachmittag werden Ines und Gustchen, meine Cousinen, kommen; das wird auch langweilig werden, denn sie spielen nur mit Puppen. Aber am Geburtstag muß man artig sein, und so werde ich mitspielen.“

Der Nachmittag kam. Lenchens Mutter, die verwitwete Kaufmann Baum, hatte Schokolade gekocht und zu dieser wurde der Geburtstagskuchen gegessen. Die Gesellschaft bestand aus den beiden Bäschen, kleinen, sehr niedlichen Mädchen von sieben und fünf Jahren, aus dem ebenfalls fünfjährigen Brüderchen Lenchens, Kurt, und aus dem kleinsten der Familie, dem zweijährigen Paul.

Ines und Gustchen waren mit ihren schönsten Sonntagskleidchen angethan und ihre Puppen, die sie mitbrachten, ebenfalls in Staatsgewänder gekleidet. Sie brachten Lenchen Geschenke, ein Perlkettchen und ein Armband, und die Puppen machten Lenchens Kindern Präsente mit einem allerliebsten Hütchen und einem gar niedlichen, kleinen Sonnenschirm!